

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Notationsdruck:
A. Delschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Fried-
rich Hans Schaefer. Anzeigenleiter: Ludwig Vogler. Sämtliche
in Calw. D. N. XII, 84: 3350. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fern-
sprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags.

Bezugpreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließ-
lich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinformatige
mm-Beile 7 Pfg., Reflektierte 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch angenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 64

Calw, Freitag, 18. Januar 1935

2. Jahrgang

100 000 RM. für die Saar

Reichsminister Dr. Frick drahtet an
Gauleiter Bürkel

Berlin, 17. Januar.

Der Reichs- und preussische Minister des
Innen. Dr. Frick, hat an den Saarbevoll-
mächtigten des Reichsanzlers, Gauleiter
Bürkel, folgendes Telegramm gerichtet:

Zur Linderung der Not des Saargebietes
in den ärmsten Bevölkerungskreisen und zur
Unterstützung von hilfsbedürftigen Hinter-
bliebenen derjenigen, die für die Saar ihr
Leben hingegeben haben, stelle ich Ihnen
einen Betrag von 100 000 RM. zur Ver-
fügung.

Reichsinnenminister. a. d. Dr. Frick.

Feststimmung im Saargebiet



Litauische Truppenansamm- lungen im Memelland

Waffenverteilung an die Schützenverbände
tp. Rowno, 17. Januar.

Mit der an den Saaren herbeigezogenen
Begründung, SA. wolle in das memelländische
einfallen, werden die litauischen Truppen im
Memelland verstärkt und sind bereits auf
das Doppelte des Friedensstandes
gebracht worden. In erster Linie
sollen diese Truppenverstärkungen wohl
außenpolitischen Zwecken dienen, d. h. den
Eindruck einer vom Deutschen Reich her
drohenden Gefahr erwecken. Zum Zweiten
braucht man sie zur Niederhaltung von
Bauernbewegungen, die sich in der letzten
Zeit, in der sich dank der litauischen Gewalt-
maßnahmen die wirtschaftlichen Verhältnisse
der memelländischen Landwirtschaft geradezu
katastrophal verschlechtert haben, immer jäh-
bar gemacht haben.

So sind u. a. verlegt worden. Bzw. wer-
den demnächst verlegt: das Artillerie-Regi-
ment 4 von Mungen an die memelländische
Grenze eine Kompanie des Infanterie-Regi-
ment Nr. 9 von Mariampol nach Tauragien,
die 3. Pionierkompanie und eine Abteilung
Artillerie von Rowno nach Memel. Gleich-
zeitig werden die Reservistenjahrgänge 1907
und 1908 zu einer dreimonatigen Übung
einberufen und die litauischen Schützenver-
bände im Memelland sind aufgefordert wor-
den sich beim Bezirkskommando zu melden
und Waffen zu empfangen.

Ungeteilte Rückgliederung der Saar am 1. März

Die Entscheidung des Völkerbundes — Antwort Lavals auf die Führer-Botschaft

Genf, 17. Januar.

Der Völkerbundsrat ist kurz nach 20 Uhr zu-
sammengetreten, um die Saarfrage zu behan-
deln und zu erledigen.

Der Berichterstatter teilte dem Rat mit,
daß die Abstimmungskommission den Völker-
bundsrat über das Ergebnis der im Ver-
sailer Vertrag vorgesehenen Volksabstim-
mung im Saargebiet unterrichtet hat. Die
Mitglieder des Dreier-Ausschusses hätten fest-
gestellt, daß die Bevölkerung des Saargebie-
tes in allen Abstimmungsbezirken sich
mit Mehrheit für den Anschluß an
Deutschland ausgesprochen habe. Der Völker-
bundsrat müsse nach dem Vertrag nunmehr
über die Souveränität entscheiden, unter die
das Saargebiet unter Berücksichtigung des
von der Bevölkerung ausgesprochenen Wun-
sches gestellt werden solle. Unter diesen Um-
ständen glaube der Dreier-Ausschuß, dem
Völkerbundsrat die nachfolgende Entschlie-
ßung vorzuschlagen zu können:

1. Der Rat beschließt die Vereinigung
des ungeteilten Saargebietes
mit Deutschland, so wie es in Art. 48
des Versailer Vertrages festgelegt ist, unter
den Bedingungen, die aus diesem Vertrag
herborgehen und zugleich mit den besonderen
Verpflichtungen, die im Zusammenhang mit
der Volksabstimmung eingegangen worden
sind.

2. Der Rat setzt den 1. März 1935 als
Zeitpunkt der Wiedereinsetzung Deutschlands
in die Regierungsrechte des Saargebietes fest.

3. Der Rat beauftragt seinen Ausschuß in
Verbindung mit der deutschen Regierung, der
französischen Regierung und der Regierungs-
kommission des Saargebietes, die Bestimmungen
festzusetzen, die im Hinblick auf den Wechsel der
Regierungen im Saargebiet erforderlich sind,
ebenso wie die Ausführungsbestimmungen der
oben genannten Verpflichtungen. In dem Fall,
daß diese Bestimmungen nicht bis zum 15. 2.
1935 festgesetzt werden können, wird der
Dreierausschuß dem Völkerbundsrat seine Vor-
schläge unterbreiten. Dieser würde dann die
notwendigen Entscheidungen treffen im Ein-
klang mit §§ 35 e und 39 des Anhangs zum
Artikel 50 und der befördernden Verpflichtungen,
die von den beiden Regierungen aus Anlaß der
Volksabstimmung übernommen worden sind.

Der Völkerbundsrat hat um 20.50 Uhr ein-
stimmig die ungeteilte Zuteilung des Saar-
gebietes an Deutschland beschlossen und den
Zeitpunkt der Rückgliederung auf den 1.
März 1935 festgesetzt.

Die Frage der Entmilitarisierung des Saar-
gebietes wird vollkommen von der Behand-
lung der Saarfrage durch den Völkerbunds-
rat und von der Entscheidung des Rates
getrennt. Sie wird in direkten deutsch-
französischen Beziehungen er-
ledigt. Das Saargebiet wird genau so be-
handelt wie die übrige entmilitarisierte Zone
des Rheinlandes.

Eine Erklärung Lavals

Antwort auf die Friedensbotschaft
des Führers

Im Verlauf der Ratssitzung gab der fran-
zösische Außenminister Laval eine bedeu-
tende Erklärung ab, die eine Antwort auf
die Friedensbotschaft des Führers darstellt.
Laval streifte zunächst die bei der Rückglie-
derung des Saarlandes für den Völkerbund
erwachsenden Aufgaben, erhobte von Deutsch-
land, daß es alle Repressalien gegen Gegner
bei der Abstimmung unterlassen werde und
ging dann auf das vom Völkerbund zu
regelnde Problem der Saarflüchtlinge
ein, zu dem er eine Denkschrift der französi-
schen Regierung ankündigte. Hierauf erklärte
Laval wörtlich:

In dem er die Rückkehr der Saar zu
Deutschland begrüßt, hat Reichkanzler Hit-
ler noch einmal seinen Friedenswillen
betont. Er hat erklärt, daß der Akt vom 13.
Januar einen entscheidenden Schritt auf dem

Wege der Versöhnung der Völker bedente
und daß das Deutsche Reich keine territoriale
Forderung gegenüber Frankreich habe. Ich
nehme davon Kenntnis. Die Annäherung
zwischen unseren beiden Ländern ist in der
Tat eine der wesentlichen Voraussetzungen
der wirksamen Gewährleistung des Friedens
in Europa. Frankreich ist friedliebend und
verfolgt kein selbstsüchtiges Ziel. Es will der
Würde, auf die ein großes Volk mit Recht
bedacht sein muß, nicht in der geringsten
Weise Abbruch tun!

Aber die Geschichte lehrt Frankreich, daß es
in Sicherheit leben muß. Die anderen
Nationen haben dasselbe Recht. Und um
eines der Elemente dieser Sicherheit zu
suchen, darf keine Regierung zögern, ihren
Teil am Abschluß von Pakten zu über-
nehmen, die gerade den Zweck haben, jedem
der unterzeichnenden Länder die unerlässlichen
gegenseitigen Bürgschaften zuzusichern.

Erst gestern hat der französische Botschafter
in Berlin der Reichsregierung eine Note über
den Ostpakt, über den wir die Verhand-
lungen fortsetzen, überreicht. Bald werden
wir nach der konkreten Form suchen, die den
römischen Abmachungen gegeben werden
kann, damit ihre wohlthuende Wirkung sich auf
alle interessierten Länder erstreckt. So faßt
Frankreich seine Solidaritätspflicht auf, und
das Gefühl dieser Pflicht ist für seine Schritte
bestimmend.

Der Friede ist ein Werk der Geduld, der
Ruheheit und des Willens. Er wird von allen
Völkern gefordert. Er ist die Voraussetzung,

Saar-Sieg fördert Verständigungsgedanken

Pariser Ostpaktkombinationen — Verquickung mit der Gleichberechtigung?

gl. Paris, 17. Januar.

Der Besuch des französischen Außenmini-
sters Laval am Krankenbett des polnischen
Außenministers Beck in Genf und die Ueber-
reichung der französischen Antwort auf die
deutsche Ostpaktentschuldung in Berlin bejahen
naturgemäß die französische Presse in
großem Maße. Obwohl weder über die Un-
terredung mit Beck noch über den Inhalt der
französischen Antwort an das Reich Einzel-
heiten bekannt sind, glaubt z. B. das „Jour-
nal“ melden zu können, daß Beck erklär-
t hätte, Polen würde durch eine Beteiligung
am Ostpakt ohne Teilnahme des Reiches nur
eine Art Geißel der Sowjetunion werden
mit Deutschland aber würde man lediglich
zum „Abrüstungsschwindel“ zurückkehren.

Optimistischer kombiniert Pertinax im
„Echo de Paris“. Er glaubt zu wissen, daß
Laval beabsichtige, das Reich und Polen als
„Chrenmitglieder“ am Ostpakt zu
beteiligen, d. h. beide Staaten nur innerhalb
des Rahmens des Kellogg-Paktes zu verpflich-
ten. Die anderen Unterzeichner hätten die
gesamten Weisandverpflichtungen zu über-
nehmen.

Der halbamtliche „Petit Parisien“ geht in
seinen Kombinationen noch weiter; nach ihm
soll in der neuen französischen Note an-
gedeutet sein, daß der Beitritt des Reiches
zum Ostpakt eine Verringerung der fran-
zösischen Haltung in der Frage
der Rüstungsgleichberechtigung
nach sich ziehen könnte.

Noch weiter geht Senator Charles Dumont
in der „Agence Economique et Financière“,
der für unverzügliche Verhand-
lungen mit dem Deutschen Reich
eintritt. Die Rolle der Presse könne nur
darin bestehen, die Öffentlichkeit darauf vor-
zubereiten, Schritte — auch die künftigen —
zu unterstützen. Kein Krieg könne irgend-
einem Volke noch einen gewinnbringenden
Sieg bringen. Europa müsse sich ausöhnen,
wenn es gerettet werden wolle. Angesichts
eines so aufwühlenden großen Ereignisses
wie die Saarabstimmung müsse man die flie-
hende Minute erfassen, in der es dem Men-
schenwillen noch möglich sei, die Ereignisse zu
lenken.

ohne die das Gland sich in der Welt verschär-
fen wird. Er schließt den nationalen Stolz
nicht aus. Frankreich ist nach wie vor bereit,
seine Verantwortung bei der zuverlässigen
Organisation des Friedens zu übernehmen.
Es fordert alle zur Mitarbeit auf.

Der Vertreter Englands, Großsiegelbe-
wahrer Eden, nahm anschließend das Wort
zu einer kurzen Erklärung. Die soeben er-
reichte Verständigung, so sagte er, mache so-
wohl den Parteien wie dem Völkerbund
Ehre. Es sei wohl nicht zu viel gehofft, wenn
man annehme, daß sie zur internationalen
Verständigung beitragen werde. Der Bericht
des Dreierausschusses sei in demselben kon-
struktiven Geist abgefaßt wie die Rede des
französischen Außenministers, die man soeben
gehört habe.

Die deutsch-saarländische Zollgrenze besteht weiter!

Saarbrücken, 17. Januar.

Die Nachricht von der Errichtung einer
französisch-saarländischen Zollgrenze hat viel-
fach zu der Auffassung geführt, als sei da-
mit die deutsch-saarländische Zollgrenze auto-
matisch aufgehoben worden und der Waren-
verkehr über die saarländisch-deutsche Grenze
könne ohne Beachtung von Zollvorschriften
vonstatten gehen. Diese Ansicht beruht auf
einem Irrtum. Die Zollgrenze zwischen
dem Saargebiet und dem deutschen Mutter-
land besteht vorläufig unverändert weiter.
Die bestehenden Zollvorschriften sind vorläuf-
ig noch nicht außer Kraft getreten.

Hitlers Friedensworte

Die französischen Frontkämpferkreise stehen
unter dem nachhaltigen Eindruck der Fried-
densworte des Führers und Reichsanzlers
in seiner Rundfunkansprache an die Bevölke-
rung des Saarlandes. Die klare und auf-
richtige Sprache des Frontsoldaten Adolf
Hitler wird von den französischen Frontsol-
daten durchaus verstanden. So bezeichnet
Jean Goy die Erklärungen als „einen
neuen Beweis für die Aufrichtigkeit Hitlers“. Der
kriegsblinde Abgeordnete Scapini
weist erneut auf die rein wirtschaftliche Be-
deutung einer deutsch-französischen Verständi-
gung hin.

Auch der linksgerichtete Frontkämp-
fer-Führer Henry Pichot erklärt, daß der
Führer sein Wort gehalten habe und die
französische Öffentlichkeit die Erklärungen
Hitlers mit Genugtuung aufnehmen müsse.
Mit diesen Erklärungen sei nach der endgülti-
gen Regelung der Saarfrage eines der
brennendsten Probleme der Geschichte Frank-
reichs ausgemerzt. Die Neuorientierung der
französisch-deutschen Beziehungen sei nicht
zuletzt auf die verschiedenen Aussprachen
zwischen deutschen und französischen Front-
kämpfern zurückzuführen.

Ungarn

Bewundert die Saarbevölkerung

Eine bedeutende Erklärung im ungarischen
Oberhaus zur Saarabstimmung

Budapest, 17. Januar.

Im Oberhaus gab am Mittwoch vor Ein-
tritt in die Tagesordnung das Oberhaus-
mitglied, Prälat Joseph Csik, eine Erklä-
rung über die Stellungnahme Ungarns zur
Saarabstimmung ab, die großes Auf-
sehen erregt hat. Oberhausmitglied Csik
erklärte, es gebe niemanden, der der Ab-
lungentreue der Saarbevölkerung nicht die
größte Anerkennung zollen würde. Die 15-
jährige Entfremdungspolitik, die Ueberstei-
gerung der religiösen Empfindlichkeit, die
Verheugungsmanöver, die Zuspizung der
Weltanschauungsgegensätze, alle diese Stö-
rungsversuche seien nutzlos geblieben. als

Der Bevormundung des Saargebietes das Recht erteilt wurde, über ihr eigenes Schicksal zu bestimmen. Das Saarvolk habe sich geschlossen für Deutschland erklärt. Die Kundgebung dieser Treue sei die elementare Kraft der nationalen Seele und der völkischen Gemeinschaft. Diese Kraft sei mehr als jedes geschriebene Gesetz oder Friedensdokument, weil dies die Kraft der Rasse und des Blutes ist.

Nach dem saarländischen Beispiel müßten die führenden Mächte jetzt die moralische Berechtigung auch anderen Nationen gegenüber in Anwendung bringen, die das gleiche Schicksal zu tragen hätten wie das Saarland. Auch Ungarn kämpfte seit 15 Jahren unablässig für die Rückkehr der Ungarn entlassenen Landesteile. Nur auf der Grundlage gegenseitiger Rechtsgleichheit könne die friedliche Verständigung der Völker und eine glücklichere Zukunft Europas herbeigeführt werden.

Durch Opfer



für das W H W

Auszeichnungen für Lebensretter
Berlin, 17. Januar.

Der Führer und Reichsfonalar hat in acht Fällen die Rettungsmedaille am Bande für Rettung von Menschenleben aus Lebensgefahr verliehen. Ferner wurden 22 Personen die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen. Unter diesen befindet sich der Stuttgarter Reichsbahninspektor Robert Erbe.

Neueste Nachrichten

Vom Reichsgerichtshof. Als oberste Instanz in den Verfahren vor den sozialen Ehrengerichtshof ist nach § 17 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit ein Reichsgerichtshof geschaffen worden. Als Vorsitzender ist nunmehr der württembergische Wirtschaftsminister Dr. Lehmann bestellt worden. Der Reichsgerichtshof wird voraussichtlich am 5. Februar 1935 seine erste Sitzung abhalten.

Die Ergebnisse der Arbeitslosenstatistik der Arbeitsämter sind für den Monat Dezember verhältnismäßig sehr günstig. Die Zunahme beträgt 5256 Arbeitslose in den 19 württembergischen Arbeitsamtsbezirken und 2233 in

Leistungen des Winterhilfswerks in Württemberg

Die seitherige Arbeit des W.H.W. auf dem Gebiet der Naturalversorgung

Kartoffelversorgung

Bereits im September setzten die Vorarbeiten durch die Ausführung des Winterhilfswerks ein für die Kartoffelversorgung der Bedürftigen. Diese Arbeit wurde dadurch erleichtert, daß im Gau Württemberg eine gute Kartoffelernte zu verzeichnen war. Der Aufruf an die Württ. Landesbauernschaft hatte den Erfolg, daß neben anderen Lebensmitteln 89 000 Ztr. Kartoffeln gespendet wurden. Dazu kamen 100 000 Ztr. Kartoffeln, die durch Vermittlung des Gebietsbeauftragten für die Regelung des Absatzes von Kartoffeln bei den Württ. Bauern aufgekauft wurden. Die gespendeten Kartoffeln wurden zum größten Teil in den betreffenden Kreisen selbst benötigt und verteilt. Stuttgart selbst erhielt 53 000 Zentner Kartoffeln. Die Abgabe dieser ebenfalls von der Gauführung aufgekauften Kartoffeln erfolgte durch 25 Händler, die für ihre Mühe 40 Pfennig pro Zentner erhielten. Der Aufwand für die ganze Kartoffelversorgung betrug 280 000 RM.

Kohlenversorgung

Nach dem Willen des Führers soll in diesem Winter nicht nur kein Deutscher hungern, sondern auch nicht frieren. Um dieses Wort in die Tat umzusetzen, hat die Reichsführung des Winterhilfswerks im Verein mit dem Zentral-Verband der Kohlenhändler und den Kohlenhändlern ein umfassendes Versorgungsnetz geschaffen. Die Reichsführung des Winterhilfswerks läßt auf Wasserzeichenpapier Kohlenausweise drucken und war in unterschiedlichen Druckfarben für je einen Zentner Steinkohlen und Braunkohlenbricketts. Die Dauer der Gutscheine beträgt jeweils einen Monat und ist auf jedem Gutschein vermerkt. Auf die Weise sind im Gau Württemberg-Hohenzollern folgende Gutscheine in der nachstehend angegebenen Menge auszugeben worden: Serie A Steinkohlen 38 170 und Braunkohlen 92 076, Serie B Steinkohlen 104 240 und Braunkohlen 195 196. Zusammen wurden also 429 682 Gutscheine mit einem Wert von mindestens RM. 550 000 auszugeben.

Schuhversorgung

Schon beim letzten Winterhilfswerk im Gau Württemberg-Hohenzollern wurde auf die Schuhversorgung der hilfsbedürftigen Bevölkerung ganz besonderer Wert gelegt.

So wurden im Vorjahr 56 954 Paar Schuhe mit einem Aufwand von RM. 349 285 angekauft. In diesem Jahr beträgt die Zahl der Schuhe, deren Anschaffung in Aussicht genommen ist, bereits 70 000. Der Aufwand für diese Schuhbeschaffung wird mindestens RM. 500 000.— betragen, wovon die Gauführung den Kreisen etwa RM. 200 000.— erlegt.

Verorgung mit Wäsche und Kleidung

Auch in diesem Jahr wurden in aller Kreise des Gau's Kleiderammlungen durchgeführt, deren Ergebnis allerdings nicht so ausgiebig war, daß damit der Bedarf der hilfsbedürftigen Bevölkerung vollständig gedeckt werden konnte. Die allgemeine Knappheit der Textilien in der Wirtschaft macht sich auch bei diesen Kleiderammlungen bemerkbar. Die Gauführung hat deshalb zu den ihr zugegangenen Textilspenden noch für rund 100 000 RM. hinzugekauft, um besonders die Notstandsreise hinreichend mit Wäsche und Kleidung versehen zu können.

Mehlversorgung

Von Seiten der Landesbauernschaft wurden 14 358 Ztr. Weizen, 4591 Ztr. Roggen, 89 Ztr. Mehl gespendet. Die Kreise benötigten dieses gespendete Getreide und Mehl für ihre Bedürftigen selbst. Nur einige Kreise konnten an andere Mehl abgeben. Die Gauführung mußte deshalb für solche Kreise, die Bedarf hatten und finanziell nicht besonders gut gestellt sind, noch Mehl hinzukaufen, im ganzen 3000 Ztr. mit einem Aufwand von rund 43 000 RM. Außerdem wurden für die Notstandsreise 1100 Ztr. Grünkern mit einem Aufwand von etwa 26 000 RM. eingekauft.

Sonstige Zuwendungen

Dem Gau Württemberg-Hohenzollern als solcher gingen auch sonst größere Spenden zur Verteilung an die Kreise zu. So konnte er nahezu 70 000 Pfund Zucker, 24 000 Pfd. Kornfrank, 28 000 Pfd. Nudeln und Haferslocken, 6000 Pfd. Schokolade und andere Lebensmittel abgeben. Ferner konnte der Gau etwa 2000 Raummeter Brennholz den Kreisen zuwenden. Wenn man den Gesamtaufwand des W.H.W. betrachtet, so kommt man zu der Feststellung, daß im ersten Teil des Winters Naturalien im Wert von 860 000 RM. verteilt wurden.

Roosevelt über sein Sozialprogramm

Washington, 17. Januar.

Präsident Roosevelt führte in seiner Sonderbotschaft, mit der er am Donnerstag die Vorschläge des Ausschusses für soziale Sicherheit an den Kongreß übermittelte, u. a. noch folgendes aus:

Eines der Hauptziele seines Sozial-Programms sei, die Männer, Frauen und Kinder Amerikas gegen gewisse Schicksalsschläge oder deren Folgen zu schützen. Die Vorschläge seien von den besten Fachleuten des Landes ausgearbeitet und absichtlich auf gemäßigte Anfangsmaßnahmen beschränkt worden, da es sich um ein revolutionäres Experiment für Amerika handle. Man wolle nicht die wichtige und wertvolle Aufgabe der sozialen Reform dadurch in Miskredit bringen, daß man gleich mit einem groß angelegten Plan beginne, der sich dann vielleicht nicht durchführen lasse.

Daß man jedoch eine Reform der Sozialpolitik überhaupt in Angriff nehmen werde, durch das Beispiel anderer fortgeschrittener Nationen gerechtfertigt, wo ähnliche oder ähnliche Maßnahmen gute Erfolge erzielt hätten. Amerika zahle jetzt gewaltige Summen für viele Jahre wirtschaftlicher Unsicherheit und müsse schnell handeln, um zu besseren Zuständen zu gelangen.

USA. treten dem Internationalen Gerichtshof bei

Eine Botschaft Roosevelts

Washington, 17. Januar.

Präsident Roosevelt hat durch eine Botschaft, die er Mittwoch an den Senat richtete, in den Kampf um die Ratifizierung des Protokolls über den Beitritt der Vereinigten Staaten zum Internationalen Gerichtshof eingegriffen. Der Präsident betonte die Frage als über den Parteien stehend und wies darauf hin, daß auch die republikanischen Präsidenten den Beitritt zum Internationalen Gerichtshof wärmstens befürwortet hätten.

„Sinowjew mit verurteilt werden!“

Der Hochverratsprozess

Moskau, 17. Januar.

In Moskau haben sich am Mittwoch mehrere Werkerversammlungen mit dem Hochverratsprozess gegen Sinowjew in Verbindung gebracht und Telegramme an den Obersten Gerichtshof gerichtet, in denen gefordert wird, daß Sinowjew Kamenew und Jewdokimow erschossen werden, da ihr Verbleib im politischen Leben unter keinen Umständen geduldet werden könne. Auf einer Versammlung der Beamten des Bundeskommissariats der Schwerindustrie wurde Sinowjew als „Agent Provocateur“ bezeichnet. In weiteren Entschuldigungen von Trippenteilen der Roten Armee wird verlangt, daß der Prozess in Leningrad kurz abgeschlossen werde und man sämtliche Teilnehmer an dem Kirov-Mord erschicke.

197 Jahre Gefängnis im Sinowjew-Prozess

Der Oberste Gerichtshof der Sowjetunion in Leningrad hat im Prozess gegen Sinowjew und Genossen folgende Strafen verhängt: Sinowjew 10 Jahre Gefängnis, weitere vier Angeklagte je 10 Jahre Gefängnis, sechs Angeklagte je 8 Jahre Gefängnis und weitere Angeklagte 5-6 Jahre Gefängnis, darunter Kamenew 5 Jahre. Das Privateigentum der Angeklagten wird vom Staat beschlagnahmt. Weitere 76 Personen wurden verbannt.

den 17 badischen Bezirken. Am Jahresende 1932 waren in Württemberg 119 258 und in Baden 172 332 Arbeitslose vorhanden.

Die Blüzugänge Köln-Hamburg sollen schon mit dem 15. Mai ihre Fahrten aufnehmen, und zwar täglich ein Zugpaar in beiden Richtungen. Die Fahrtdauer von Köln nach Hamburg beträgt viereinhalb Stunden. Für den Aufenthalt in Hamburg sollen den Reisenden 8 Stunden zur Verfügung stehen.

Besuch des Dresdener Oberbürgermeisters in Warschau. Der Dresdener Oberbürgermeister Börner reist z. B. in Warschau, wo er dem Ministerpräsidenten Jozefowski und dem Warschauer Stadtpräsidenten Besuche machte, und sich im kgl. Schloß in das Besuchsbuch des polnischen Staatspräsidenten sowie im Schloß Belvedere in das Gästebuch des Marschalls Pilsudski eintrug.

Italienische Einsicht in Südtirol. Die ita-

lienische Regierung hat verfügt, daß die Leiter der Carabinieri-Stationen in Südtirol die deutsche Sprache lernen müssen, um mit der Bevölkerung verkehren zu können.

Südslawien stoppt die Industrialisierung. Um eine weitere einseitige Industrialisierung Südslawiens zu verhindern, hat die südslawische Regierung eine neue Zollpolitik eingeführt, die die Einfuhr von Maschinen und sonstigen industriellen Ausstattungsgegenständen erschwert.

Der in Genf tagende Ausschuß der Garantestaaten für die österreichische Anleihe von 1923 bis 1943 hat der Ausgabe einer inneren Anleihe in Oesterreich zugestimmt. Diese Anleihe soll außerordentlichen Ausgaben und der Konsolidierung eines Teiles der schwebenden Schuld Oesterreichs dienen. Wie verlautet, soll die Anleihe eine Höhe von 100 Millionen Schilling erreichen.

DER SCHATZ IN DER DÜNE

VON SIEGFRIED BERGENHAUSEN
Copyright 1934 by Duncker-Verlag, Berlin

Sie hebt hilflos die Schultern und wirkt in dieser kindlichen Gebärde wieder so mädchenhaft zart, so verlassen und schutzbedürftig, daß er alle Kraft zusammennehmen muß, um sie nicht in seine Arme zu reißen. . . Und plötzlich fuchelt sie ihr blaßes, verlorrenes Gesichtchen ins Riffen und sagt leise und müde: „Morgen, Volkland! — Lassen Sie mir bis morgen Zeit! Dann werde ich Ihnen alles erzählen. Jetzt möchte ich schlafen. . .“
Volkland zuckt die Achseln. Nur das eine möchte er heute noch wissen: „Sagen Sie mir wenigstens dies: Ist etwas geraubt worden?“
Und da hört er, wie ihre Stimme — schon ganz vom Schlaf umfungen und traumhaft verleierte — die Worte flüstert: „Er hat die alte Karte genommen — die Karte vom „Wandernden Berg“.“
„Und wer hat geschossen?“
„Ich natürlich! Als ich ihn überraschte. . . Und nun lassen Sie mich bitte schlafen!“
Volkland überzeugt sich durch einen Blick aus dem Fenster, daß hier niemand einsteigen kann. Dann breitet er über die schlummernde eine warme Decke, streicht leise über ihr wirres Haar und geht ins angrenzende Zimmer, um den aufgebrochenen Schreibtisch einer Durchsicht zu unterziehen.
Mit einem paar Handgriffen hat er die verstreuten Papiere und Briefschaften in die Schubfächer zurückgeordnet. Das Schloß selbst ist unverletzt, der Einbrecher hat ein Steinmeißel zwischen die Rante des Schubfachs und die Tischplatte gezwängt und auf diese Weise leichte Arbeit gemacht. Immer-

hin allerhand Wagemut, zweimal an ein und demselben Tag einen Einbruchversuch zu machen — nur um eine alte Karte zu erbeuten! Oder sollte sich hinter dieser Karte Befonderes verbergen? Nach einer Weile erschienen Rudowitsch und Martinus, ihre Kleider und Hände bewiesen, daß sie kein Gestrüpp undurchsicht gelassen haben. Aber zu finden war nichts.

Volkland erhebt sich enttäuscht. „Es ist gut! Ich danke Ihnen! Wenn die Annahme nicht undenkbar wäre, könnte man fast glauben, der Kerl stamme von hier aus dem Hause. . . Auf jeden Fall müssen wir vorbeugen, daß dergleichen nicht noch einmal geschieht. Du, Martinus, stellst eine Wache aus, die die ganze Nacht um das Haus patrouilliert! Außerdem sollen bis auf weiteres allnächtlich drei von unseren Leuten hier vorn in der Diele schlafen! Sie, Herr Rudowitsch, möchte ich nachher noch nen-

Sie gehen hinunter, beruhigen das Gutsgejndel, das klüfternd auf dem Hof herumsteht, bestimmen die Wachen, und dann schlendert Volkland mit Rudowitsch langsam einen Feldweg entlang durch die nebligen Wiesen zum Hof.

Volkland bleibt stehen, legt die Rechte auf die Schulter seines Begleiters. „Herr Rudowitsch: Sie wissen, daß viel Uebles über Sie gesprochen wird hier in der Gegend, und Sie wissen auch, daß ich nicht der Mensch bin, der jedes Gerüde glaubt. Darum frage ich Sie

jetzt von Mann zu Mann: Wie wollen Sie sich in Zukunft in dem Kampf gegen den „Wandernden Berg“ stellen? Vor allem: Wollen Sie mir behilflich sein, diesen geheimnisvollen Einbruch zu klären? Bedenken Sie, daß Sie dadurch all den Gerüchten über Sie die Spitze abbrechen können!“

Eine ganze Weile antwortete der Inspektor nichts und Volkland läßt ihm Zeit, mit sich selber ins reine zu kommen. Mit Absicht hat er kein Wort von Marianne gesprochen, miß Absicht auch nicht die Mißwirtschaft auf dem Gut gestreift. Ihm liegt daran, erst einmal Rudowitsch Vertrauen zu erringen; hernach ergibt sich alles andere von allein.

„Ich weiß, daß Sie's gut mit mir meinen, Herr Volkland!“ sagt Rudowitsch leise. „Aber ich glaube, Ihr Vorschlag kommt zu spät. Denn die Dinge, die mir eines Tages Hals und Krage kosten werden, haben mit dem Gerüde der Fischer nichts zu tun. . .“

„Sie wollen mir also nicht helfen?“
„Doch! Das will ich, und das werde ich, soweit es in meinen Kräften steht! Aber ich meine nur, daß meine Lage sich dadurch in keiner Beziehung bessert und daß mir letzten Endes nichts übrig bleibt, als entweder auf irgendeine Weise Schluss zu machen oder die Nehrung undemerkbar zu verlassen. . .“

Volkland blickt den Inspektor verwundert von der Seite an. „Ja, was haben Sie denn so Schlimmes ausgefallen, Rudowitsch, daß Ihnen niemand und nichts aus der Patische helfen kann? Wir können Sie es doch erzählen! Ich laufe bestimmt nicht zur Polizei und zeige Sie an.“

Rudowitsch lacht tonlos auf; es klingt, als werde sein Körper von einem trockenen Schluchzen geschüttelt. „Da ist auch nicht viel anzujagen, Herr Volkland! Aber falls vielleicht später mal, wenn ich längst nicht mehr hier bin, das Gespräch auf mich und

meine Gutsbewirtschaftung kommen sollte und die Leute böse Dinge über mich sagen, dann denken Sie an das eine — und das ist gewißlich wahr —: Ich bin nicht schlechter als alle anderen hier in der Gegend, und alles, was ich tat, geschah aus einer tiefen Leidenschaft heraus die mich seit Jahren gefangen hält. . . Sie sind ein Mann, dem nicht viel Menschliches fremd ist, Herr Volkland, und Sie werden daher ermaßen können, was dieses Geständnis bedeutet; vielleicht werden Sie sogar eines Tages begreifen, was ich gemeint habe. . . Und dann noch eins! Sie hatten recht: Ich habe wirklich bereits vor acht Tagen gesehen, wie der Sand über den Weizen troch, Verheimlicht aber habe ich es nicht etwa in verbrecherischer Absicht, sondern weil die Lage des Dünenhofs so verzweifelt ist, daß nichts uns zu retten vermag. Und da dachte ich, es wäre besser, das ganze Gut ginge zugrunde, als daß es diesem dicken Hamster, dem Moller Scheffler, in die Hände fiel, der sich heute schon die Finger danach leckt und es nicht erwarten kann, daß wir die Zahlungen einstellen.“

Volkland fühlt mit tiefer Erschütterung, daß es dem Manne da neben ihm bitterer Ernst ist. „Ich begreife nur das eine nicht“, sagt er langsam, „ich begreife nicht, warum Sie mir in diesem Fall nicht von vornherein reinen Wein eingeschenkt haben, sondern mir so begegneten, als sei ich Ihr geschworener Feind. . .“

„Sie werden sich über die Antwort wundern, die ich Ihnen jetzt gebe, Herr Volkland, und verstehen werden Sie sie erst viel später einmal. . . Ja: Ich begegnete Ihnen bewußt wie einem geschworenen Feind, und das Selbstmitleid ist, daß Sie eigentlich auch heute noch mein Feind sind — allerdings, ohne es zu wissen. . .“ (Fortf. folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 18. Januar 1935

Gründung des 2. Reiches

Während noch die Gemüter der Menschen erfüllt sind vom Freiheitsstolz an der Saar, können wir mit stolzer Freude den Tag der Gründung des Zweiten Reiches feiern. Heute vor 64 Jahren schmiedete Bismarck mit eiserner Hand allen Widerständen zum Trotz das Deutsche Reich. Aus dem Blut und Eisen dreier Kriege entstand Deutschland. Ein Mann hatte dank seiner Genialität und seines Willens das Reich zusammengeführt und zu einem der größten der Welt gemacht, das selbst das schwerste Ringen der Weltgeschichte überstand und am 18. Januar 1933 seine Vollendung erfuhr.

Die Dezemberleistungen des BSW im Kreis Calw

Das Spendenaufkommen für das Winterhilfswerk im Monat Dezember im Kreis Calw betrug an Geldspenden 6270,22 RM. Außerdem wurden Lebensmittel, Kleider, Brennmaterialien sowie Sachspenden aller Art, darunter eine sehr ansehnliche Spende der Jünger des Kreises, in erfreulich hohem Ausmaße gegeben. Unterstützt wurden im Laufe des Monats 1360 Haushaltungen mit insgesamt 4693 Personen. Neben der Verteilung der für das BSW gestifteten Sachspenden wurden für die Versorgung der Bedürftigen noch Geldmittel in Höhe von 4666,96 RM verwandt. Im einzelnen verausgabte die Kreisführung des BSW, 1642,96 Reichsmark für Lebensmittel und 2349,30 RM für Kleidungsstücke und Haushaltsgegenstände. Für Sonderleistungen (Weihnachtspäckchen), für Lebensmittel u. a. m.) sind 673,70 RM ausgegeben worden.

Führertagung

des Bannes Schwarzwald der HJ.

Am 27. Januar 1935 hält der Bann 126 Schwarzwald der HJ. eine Führertagung im Haus der Jugend in Calw ab. Auf dieser Tagung werden auch das Jungvolk und der BDM vertreten sein. Sie bildet den Auftakt für die Arbeit im Jahr der Erziehung und wird unter dem Leitwort „Bann Schwarzwald im Angriff“ stehen. Auf dieser Tagung werden neben dem Bannführer die Bezirksleiter Messert und Müller von der Bezirksstelle Südwest des ND sprechen. Von der Gebietsführung wird voraussichtlich Oberbannführer Uhl and anwesend sein. Neben den Fragen der Schulung und Erziehung werden besonders noch der Reichserntewettkampf und die neue Freizeitaktion für Lehrlinge und Jungarbeiter behandelt. Mit der Führertagung des Bannes wird gleichzeitig eine Schulungstagung der gesamten Führerschaft des Unterbannes II/126 Calw verbunden.

Eignungsprüfung für weibliche Bedienung

Am 28. Januar findet im „Badischen Hof“ in Calw eine Eignungsprüfung für die weiblichen Bedienung (Servierfräulein und Saalköcher) im Kreis Calw statt. Diese Eignungsprüfung hat den Zweck, eine Entscheidung darüber herbeizuführen, wer weiterhin berechtigt ist, in deutschen Gaststätten als Bedienung zu arbeiten. Wer sich dieser Prüfung nicht unterzieht, scheidet als Bedienung aus dem Gaststättengewerbe aus. Teilnahmeberechtigt an der Eignungsprüfung sind alle weiblichen Bedienung, die eine zweijährige Tätigkeit als solche nachweisen können und Mitglied der Deutschen Arbeitsfront sind. Die Prüflinge haben, wie aus der heutigen Bekanntmachung im Angeigenteil ersichtlich ist, einen Antrag an die Deutsche Arbeitsfront Calw zu richten.

Wann kommt der Handwerkerpaß?

Nach einer Mitteilung der Handwerkskammer zu Berlin wird demnächst in Berlin mit der Ausgabe der Jahresmarken 1935 für die „Amtlichen Berufsausweise der Handwerkskammer zu Berlin“ begonnen. Damit wird jedem Auftraggeber die Möglichkeit gegeben, sich zu überzeugen, ob der von ihm beschäftigte Handwerker seine gesetzliche Zugehörigkeit zum Handwerkerstand nachweisen kann. Diese Nachprüfung ist deshalb sehr wichtig, weil im allgemeinen nicht nur der Schwarzarbeiter, sondern auch der Auftraggeber bestraft wird. Die Einrichtung der Handwerkerpässe ist nicht eine Sonderregelung der Berliner Kammer, sondern solche Pässe werden heute von zahlreichen Handwerkskammern im Reichsgebiet ausgestellt, und die Termine der Beglaubigung dürften ähnlich wie in Berlin liegen.

Kameradschaft der alten Soldaten

Am letzten Sonntag fanden sich die Kriegervereine von Bad Teinach und sechs Orten der Umgebung in Bad Teinach zu einer kameradschaftlichen Versammlung ein. Die Beteiligung war bei dem angenehmen Winterwetter so stark, daß man sich in zwei Treffen, in das Hotel „zum Hirsch“ und in den Gasthof „zum Faß“ teilen mußte. Zwei zeitgemäße Vorträge der Kameraden Kutsche und Eisenbahn aus Calw, umrahmt von val-

senden Chören der Sängervereinigung des Schwarzwaldbundes, boten für mehrere Stunden anregende Unterhaltung.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung: Ein Hochdruckern befindet sich jetzt über Schottland. Die Zufuhr ozeanischer Luftströmungen nach Süddeutschland besteht fort, so daß für Samstag und Sonntag weiterhin vielfach bedecktes, wenig kaltes, unbeständiges Wetter zu erwarten ist.

*

Dachtel, 17. Jan. Einen schmerzlichen Ausgang fand hier eine Hochzeit. Die 38jährige ledige Schwester des Bräutigams war zur Beförderung der Stallgeschäfte gegen Abend nach Hause gegangen. Als zwei Kinder ihr folgten, um die Milch in die Wolkerei zu bringen, fanden sie sie bewußtlos, aus Mund und Nase blutend, auf. Man brachte sie ins Haus, wo sie bald darauf verschied. Sie war schon längere Zeit leidend und dürfte an den Folgen eines Anfalls gestorben sein.

Sulz, Kr. Nagold, 17. Jan. Beim Schlittensfahren verunglückte der jährige Sohn des Amtsdieners Nöhm. Er fuhr so unglücklich auf ein Gefälle auf, daß er dabei das Schienbein brach.

Herrenberg, 17. Jan. Ende Januar findet hier eine Kreisfachgruppenausstellung für Rassegeflügel statt, die vom Bezirksgeflügelzuchtverein Herrenberg veranstaltet wird. Der

Ausstellung wird eine Sonderschau für die Barnevelder Rasse angegliedert, die für die Züchter dieser Rasse vom Gau Württemberg beschickt werden kann.

Altensteig, 17. Jan. Aus dem Gemeinderat: Der Holzhauerakkord für das Wirtschaftsjahr 1935 bringt zu den vorjährigen Sätzen, die in wenigen Fällen geändert werden, einen Zuschlag von 5 Prozent, in den Berglagen von 10 Prozent. Der Akkord gilt für das ganze Wirtschaftsjahr und ist im Durchschnittsergebnis den staatlichen Sätzen gleich. — Die Fa. Gebrüder Theurer hat den Stromlieferungsvertrag mit dem Städt. Elektrizitätswerk auf 1. April ds. J. gekündigt.

Horb, 17. Jan. In den Gemeinden des Bezirks wird energisch an der Mäherung des Haus- und Flachsbaues gearbeitet. Da der Abfall gesichert ist, hat kein Bauer ein Risiko. Eine staatliche Anzahl Landwirte ist deshalb gewillt, im Frühjahr Flachs anzubauen.

Frendenstadt, 16. Jan. Auf dem Ruhestein soll sich ein Schmelzfall zugetragen haben. An dem steilen Abfall zum Wildsee wurde ein Schiffsfahrer von einer Lawine verschüttet. Er konnte jedoch noch rechtzeitig von Sportkameraden aus dem Schnee ausgegraben und unverfehrt geborgen werden.

Stuttgart, 17. Jan. Am 16. Jan. konnte der im Jahr 1932 in den Ruhestand getretene Präsident a. D. Michel, zuletzt Vorstand der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperverwaltungsverwaltung, seinen 70. Geburtstag feiern.

Saarfreiheitsfeiern im Kreis Calw

Wie allerorts, so zogen am Dienstagabend auch in Calw in sämtlichen NS-Gliederungen mit Musik und Fackeln durch die Hauptstraße zum Rathausplatz, wo nach dem Verklängen des Saarländers Ortsgruppenleiter Pg. Schiedt und Bürgermeister Benzinger in ihren Ansprachen besonders das herrliche Befreiungsbedeutnis des Saarländers zum nationalsozialistischen Deutschland hervorhoben und die erlittenen Schikanen, Entbehrungen und Leiden, welche das Saarvolk in den letzten fünfzehn Jahren erdulden mußte, der großen Verfilmung vor Augen führten. Das Horst-Wessel-Lied bildete den Abschluß der eindrucksvollen Feier.

Die Gemeinde Deckenpfronn prangte am Dienstag im Fahnensturm, galt es doch die Heimkehr des Saarländers zu feiern. Eine feistlich-frohe Stimmung hatte die gesamte Einwohnerschaft ergriffen. Am Abend traten die nationalsozialistischen Gliederungen, die Vereine sowie die Feuerwehr mit ihrer Musikkapelle zum Marsch durch den Ort an. Die Schuljugend war mit Papierlaternen erschienen.

Auf dem Adolf-Hitler-Platz hatte sich fast die ganze Gemeinde zur Freiheitsfeier eingefunden. Mit Paukenschlag wurde als Einleitung das Lied „Nun danket alle Gott“ gesungen. Dann trug ein Hiltlerjunge ein packendes Gedicht vor, worauf Pfarrer Bauer ermahnende Worte an die Anwesenden richtete. Der Gesangverein sang unter Leitung von Hauptlehrer Beck: „Brüder reicht die Hand zum Bunde“. Darauf ergriff der stellv. Stützpunktleiter, Pg. G. Luz, das Wort. Er wies in seiner Rede auf die große Bedeutung des gewaltigen Sieges an der Saar hin.

Nach dem Gesang der Nationallieder und des Saarländers dankte Pg. Luz allen für ihre Teilnahme an der Kundgebung, die da-

mit ihren Abschluß fand. Anschließend sahen noch die Parteigenossen zur gemühtlichen Nachfeier im Gasthaus „zum Hirsch“ beisammen.

In Wildberg sammelten sich abends die Gliederungen der NSDAP, und der Militärverein beim Arbeitslager. Gemeinsam mit den Kameraden der Stammbildung bewegte sich der lange feierliche Zug durch die Stadt. Fackeln erhellten die Nacht, schneidige Marschmusik und Lieder drangen durch die Abendstille des Städtchens. Beim Eintreffen auf dem Marktplatz hatte sich bereits die übrige Bevölkerung zu spontaner Kundgebung dort versammelt. Nach dem gemeinsam gesungenen Saarländers ergriff Ortsgruppenleiter Schanz das Wort, um in eindringlicher Ansprache den Brüdern an der Saar zu danken und dem Führer erneut unverbrüchliche Treue zu geloben.

Mit großer Spannung erwartete die Einwohnerschaft Liebelshaus am Dienstagfrüh das Wahlergebnis der Saarabstimmung. Abends bewegte sich ein langer Freudenzug durchs Dorf. Voran zog, ein buntes, glühendes Leuchten, die Schule mit Laternen, mit Trommeln und Hörnern folgte der Musikzug der Feuerwehr und anschließend Flamman und flackerten in lichten Reihen die Fackeln in den Händen der SA, der HJ, des Gesangvereins und des Gemischten Chors. Auf dem Schulplatz nahm der Zug Aufstellung zur Dorffeier. Sie wurde eröffnet mit einem Freiheitslied des Gesangvereins. Die Schule gab durch einzelne Sprecher einen Rückblick über die Vorgeschichte der Saarabstimmung. Bezirksbauernführer Pg. Hanselmann sprach über die hohe Bedeutung des Tages. Mit einem Vaterlandslied des Gemischten Chors und dem Saarländers fand die Feier ihren Abschluß. Anschließend fand sich alles fröhlich im Gasthaus „zum Hirsch“ zusammen.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 17. Januar 1935

| | Ochsen | Bullen | Jungbullen | Rühe | Färten | Fresser | Kälber | Schweine | Schafe |
|--|--------|--------|------------|-------|--------|---------|--------|----------|--------|
| Zugtriebener Untertauch | 25 | 29 | — | 48 | 45 | — | 155 | 151 | — |
| | 22 | — | — | 18 | 10 | — | — | — | — |
| Ochsen | | | 17 1 | 15 1 | | | | 17 1 | 15 1 |
| a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes | | | — | 31—34 | | | | | 27—30 |
| 1. jüngerer | | | — | 29—34 | | | | | — |
| 2. älterer | | | — | 27—28 | | | | | — |
| b) sonstige vollfleischige | | | — | — | | | | | — |
| c) fleischige | | | — | — | | | | | — |
| d) gering genährte | | | — | — | | | | | — |
| Bullen | | | | | | | | | |
| a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes | | | 38 36 | 33—36 | | | | | |
| b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete | | | 30—33 | 30—33 | | | | | |
| c) fleischige | | | 27—29 | 27—29 | | | | | |
| d) gering genährte | | | — | — | | | | | |
| Rühe | | | | | | | | | |
| a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes | | | 29 33 | 29—33 | | | | | |
| b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete | | | 22 26 | 22—26 | | | | | |
| c) fleischige | | | 16 20 | 16—20 | | | | | |
| d) gering genährte | | | 11—14 | 11—14 | | | | | |
| Färten (Kalbinnen) | | | | | | | | | |
| a) vollfleischige ausgemästete | | | 36 40 | 36—40 | | | | | |
| b) vollfleischige | | | 32—35 | 32—35 | | | | | |
| Fresser | | | | | | | | | |
| a) fleischige | | | | | | | | | |
| b) gering genährte | | | | | | | | | |
| Kälber | | | | | | | | | |
| a) beste Mast- und Saugfäbber | | | | | | | 40—43 | 40—44 | |
| b) mittlere Mast- u Saugfäbber | | | | | | | 32 36 | 33—38 | |
| c) geringe Saugfäbber | | | | | | | 28 30 | 28—32 | |
| d) geringe Kälber | | | | | | | 28—29 | 24—27 | |
| Schweine | | | | | | | | | |
| a) Fettichweine über 300 Pfd. Lebendgewicht | | | | | | | 51—53 | 52—58 | |
| b) vollfleischige von etwa 240—300 Pfd. Lebendgewicht | | | | | | | 51—53 | 52—58 | |
| c) vollfleischige von etwa 200—240 Pfd. Lebendgewicht | | | | | | | 51—52 | 51—53 | |
| d) vollfleischige von etwa 160—200 Pfd. Lebendgewicht | | | | | | | 49—51 | 49—52 | |
| e) fleischige von 120—160 Pfd. Lebendgewicht | | | | | | | — | 46—47 | |
| f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht | | | | | | | — | — | |
| g) Sauen 1. fette | | | | | | | — | 46—48 | |
| 2. andere | | | | | | | — | 39—44 | |

Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälberschleppend, Schweine ruhig.

Fleischmarkt: Bullen a) 53 bis 54 bis 52, b) 49 bis 52 bis 50, c) 47 bis 49 bis 48; Rühel b) 35 bis 40 bis 38, c) 28 bis 32 bis 30; Färten a) 58 bis 64 bis 63, b) 50 bis 54 bis 52, c) 44 bis 47 bis 46; Kälber a) 68 bis 70 bis 69, b) 64 bis 65 bis 69, c) 56 bis 60 bis 58; Hammel a) 74 bis 75 bis 74, b) 70 bis 73 bis 71, c) 69 bis 72 bis 70; Schweine a) 76 bis 78 bis 77, b) 74 bis 76 bis 75; Sped 80 bis 82 bis 81.



Calw, den 18. Januar

Kreisleitung Calw

Sämtliche pol. Leiter von Calw haben am Samstag, den 19. Januar, abends 8 Uhr, zur Ausbildungsstunde in der Turnhalle angetreten.

DAF, Kreisjugendwallung

Die HJ-Führer und Ortsjugendwaller der DAF, melden mir sofort (Termin 25. Jan.) alle Fälle von Urlaubsverweigerung, Urlaubsgeldabmachung und mangelhafter Ausbildung von Lehrlingen zwecks Weiterleitung an den Bezirksjugendrechtsreferenten der DAF. Der Kreisjugendwaller.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Kreis Calw

Der Wanderplan für das 1. Halbjahr 1935 ist am Schwarzen Brett Ecke Alte Post angeschlagen. Der Kreispropagandawart.

Stationsnamen werden ausgerufen!

Winter-Kundendienst der Reichsbahn
Da es den Reisenden in der kalten Jahreszeit wegen der meist mit Eisblumen überfrorenen Fenster unmöglich ist, vom Abteil aus die einzelnen Stationsnamen zu erkennen, hat die Reichsbahn veranlaßt, daß während der kalten Jahreszeit auf allen Bahnhöfen die Stationsnamen ausgerufen werden. Die Reisenden haben es also nicht nötig, sich „Gucklöcher“ zu hauchen oder zu kratzen, wenn sie feststellen wollen, wo sie sich jeweils befinden.

Weiterführung der Fettverbilligung

Die Maßnahmen der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung werden für die Monate Februar und März 1935 in dem seit 1. November 1934 geltenden Umfange fortgeführt. Es werden grüne Stammabchnitte ausgegeben, die je zwei Reichsverbilligungsscheine A und B sowie einen Bestellschein für zwei Pfund Konsummargarine enthalten. Die Gültigkeitsdauer der Scheine ist wie bisher jeweils auf einen Monat begrenzt. Ihre Verwendung vor Beginn und nach Ablauf der aufgedruckten Gültigkeitsdauer ist daher unzulässig. Da zahlreiche Fälle bekanntgeworden sind, in denen Verkaufsstellen die Scheine vorzeitig eingelöst haben, hat der Reichsarbeitsminister im Interesse einer gleichmäßigen Fettversorgung der minderbemittelten Bevölkerung in einem Erlaß an die Landesregierungen vom 9. Januar 1935 darauf hingewiesen, daß solchen Verkaufsstellen im Wiederholungsfall von der unteren Verwaltungsbehörde die Annahme der Scheine auf eine bestimmte Zeit oder dauernd untersagt werden kann.

Abfuhr für die Milchpostmitten

Im Zusammenhang mit der Dürreperiode des letzten Jahres war verschiedentlich die Vermutung geäußert worden, daß die deutsche Milch- und Butterproduktion eine rückläufige Entwicklung zeige. Hierzu stellt das Hauptblatt des Reichsnährlandes fest, daß sich gezeigt habe, daß infolge der günstigen Witterungsverhältnisse im Herbst unsere Viehen und Weiden nahezu in allen Bezirken bessere Erträge gebracht haben, als in den dürreren Sommermonaten erwartet werden konnte. Die auf Grund der Aufklärungstätigkeit des Reichsnährlandes in erheblichem Umfange angelegten Stoppelfaaten brachten überall gute, zum Teil sehr gute Erträge. Die Besserung der Futtermittelversorgung übte ihren Einfluß auf die Milchproduktion aus, so daß die Befürchtungen wegen eines drohenden Rückganges der deutschen Milch- und Butterproduktion gegenstandslos sind. Obwohl Zahlen noch nicht zur Verfügung stehen, lassen sich in verschiedener Hinsicht bereits günstigere Schlüsse auf die Entwicklung der Milchzeugung ziehen, wobei zu beachten ist, daß das im Interesse der Anrechtverhaltung der Ordnung auf den Trümmerschleppern durchgeführte Verbot des Selbstmüllens teilweise zu einer Verlagerung der Milchzeugung der städtischen Rindhaltungen in Betriebe mit umfangreicher landwirtschaftlicher Bodennutzung führte.

Honig ein Volksheilmittel

Wie kaum einem anderen Erzeugnis unserer Scholle ist dem Bienenhonig große Bedeutung für Ernährung und Gesundheit zuzumessen. Hat die Hausfrau erst einmal seinen vollen Wert erkannt, wird er in keinem Haushalt mehr fehlen. Die verschiedenen im Honig enthaltenen wertvollen Grundstoffe gehen sofort nach dem Genuß ins Blut über und besitzen hohen Nährwert. Für Kinder, Kranke und ältere Leute ist Honig unerschöpflich. Ebenso ist er ein uraltes Volksheilmittel und besitzt nicht zu unterschätzende Kräfte gegen Verschleimung der Lunge, gegen Seiserkeit und Husten. Gegen Erkrankungen dieser Art schützt man sich am besten durch Genuß von Honig in heißer Milch oder Tee.

Kein Mannesgeschlecht wird den Kampf an der Front bis zum letzten Sieg durchfechten, wenn nicht ein hochgemutes Frauen Geschlecht ihm die Seele aufrichtet und stärkt.

Wiederum Schneefall im Schwarzwald
Auf der Saar 17 Grad Kälte

Vom Schwarzwald, 17. Januar. Im Verlauf der letzten 48 Stunden haben sich erneut dichte Schneewolken über dem Schwarzwald entleert und wiederum Neuschnee gebracht. In den oberen Regionen, über der Höhe von 1200 Meter, hat die Schneedecke 110-120 Zentimeter erreicht und im Gebiet des Feldbergs, zwischen Grafenmatt und Herzogenhorn, 1,25 Meter überschritten. In der baumlosen Zone dieses Abschnittes des Hochschwarzwaldes ist alles Gestrüpp unter der Schneemasse begraben; nur die Spitzen der Zweigeltanen schauen noch aus der weißen Decke hervor. Zu beiden Seiten der Fahr- und Fußwege im Feldberggebiet türmen sich Schneewälle von Meterhöhe. Im nördlichen Hochschwarzwald zeigt der Schneepiegel auf dem Kamm der Hornsgründe 1 Meter an.

Eine erhebliche Kälteverschärfung ist auf der Hochfläche der Saar eingetreten. Wo durch Wärmeausstrahlung bei klarem Nachthimmel im Abschnitt Bad Dürheim-Billingen - Marbach - Donaueschingen mit 16 bis 17 Grad Kälte die niedersten Werte dieses Winters verzeichnet wurden. Ebenso ist eine Froststeigerung in den stark verschneiten oberen Bergtälern des Schwarzwaldes zu beobachten. Im Menzenschwander, oberen Ob-Wehra- und Wutachtale wurden bis 12 Grad Kälte am Mittwoch gemessen. In allen Schwarzwaldgebieten bestehen ausgezeichnete Wintersportverhältnisse.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

2. Sonntag n. d. Ersch., 20. Januar:
Turmlied: 18, Nun danket alle Gott.
9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Hermann - Eingangslied: Ges. 10, Such, wer da will - Mitwirkung des Kuflochen Posaunenchores); 10.45 Uhr: Kindergottesdienst im Vereinshaus; 5 Uhr: Abendpredigt im Vereinshaus (Leibbrand); 8 Uhr: Evangelium Löffelhardt spricht im Vereinshaus (ar.

Wirtschaftsfragen des deutschen Handwerks
Landeshandwerksmeister-Tagung in der Reichshauptstadt

Unter Vorsitz des Reichshandwerksmeisters W. G. Schmidt tagten in Berlin die Landeshandwerksmeister, um die schwebenden Wirtschaftsfragen zu besprechen und Richtlinien für ihre weitere Arbeit in den Treuhänderbezirken zu empfangen.

Die Tagung brachte wichtige Aufschlüsse über den Stand der wesentlichen Wirtschaftsfragen, namentlich auf wirtschaftlichem Gebiet. Die im Dienst der Arbeitsbeschaffung gebildeten Lieferungsorganisationen sollen zu einem weit verzweigten System mit einer einheitlichen Spitze ausgebaut werden, so daß große Auftraggeber ihre Aufträge entweder über das ganze Reich verteilen oder sie von einer Stelle aus zentral vergeben können. Als neue Spitze der Lieferungsorganisationen ist die Reichszentrale für Handwerkslieferungen e. G. m. b. H. gegründet worden; ihr angeschlossen sind die Landeslieferungsorganisationen der einzelnen Handwerksweine in den Treuhänderbezirken.

Während die Lieferungsorganisationen für die Dauer bestimmt sind, hat sich namentlich im Bauhandwerk eine andere Form eingebürgert, die „Arbeitsgemeinschaft“ von Handwerkern, die sich nur für die Nebenarbeiten und Durchführung eines einzelnen Auftrages zusammenschließen haben als Ware betrachtet - aus ihnen ist eines vor Augen halten: hätte der Bolschewismus in Deutschland die Macht erreicht, dann gäbe es heute wahrscheinlich überhaupt keinen deutschen Bauern mehr. Jeder sollte sich das Gesehene

der letzten Jahre noch einmal vor Augen halten, sollte sich an die vergangenen schrecklichen Zeiten allgemeinen Wirtschaftsterbens erinnern, dann muß er sich zu einem Standpunkt nationalsozialistischer Weltanschauung auch in wirtschaftlichen Dingen hindurchbringen können. Dann wird er einsehen müssen, daß die Erzeugungsschlacht, die jetzt höchste Anforderungen an jeden Bauern, Landwirt und Landarbeiter stellt, eine ganz andere Bedeutung hat als die früheren Aufforderungen zu Ertragssteigerungen. Er muß erkennen lernen, daß es hier um mehr geht, daß hier die Volksgemeinschaft zum Ausdruck kommen soll, daß hier der Einsatz der ganzen Persönlichkeit, der Einsatz aller Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder nötig wird. Wenn die Erzeugungsschlacht den gewünschten Erfolg haben soll, dann muß trotz aller „objektivistischen“ Einstellung der Gemeinschaftsgedanke ausschlaggebend sein. Wir sehen, daß alle Gedanken und Überlegungen im Hinblick auf die Erzeugungsschlacht nur fruchtbringend sein können, wenn sie auf der Grundlage nationalsozialistischer Gedankengänge stehen, wenn nationalsozialistische Weltanschauung auch sie durchströmt. Wir wissen, daß die Erzeugungsschlacht notwendig ist, um die Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes sicherzustellen. Wir wissen auch, daß diese Schlacht siegreich beendet wird, wenn alle Beteiligten sich als Soldaten Adolf Hitlers und seines Reichsbauernführers fühlen und mit letztem Einsatz ihre Pflicht erfüllen.

Bad Liebenzell (Marienstift):
Montag, 8 Uhr: Hl. Messe mit Ansprache.
Kinderheim (Hirsauer Wiesenweg):
Mittwoch und Samstag, 7 Uhr: Hl. Messe.

Gottesdienste der Methodistengemeinden
(Evang. Freikirche)
Calw: Sonntag, 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst (Zenner); 11 Uhr: Sonntagsschule; 17 Uhr: Abendgottesdienst. - Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde.
Stammheim: Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst; 14 Uhr: Versammlung (Zenner). - Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde.
Oberkallbach: Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst (Walz); 14 Uhr: Versammlung (Walz). - Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde (Walz).

Dittenbrunn (im Gemeinschaftshaus):
Sonntag, 10.30 Uhr: Gesangsgottesdienst. - Von Montag bis Freitag, je 20 Uhr: Evangelisations-Versammlungen (Zenner).

Vom Kartoffelmarkt. Der Absatz an der Speisekartoffelmärkten nahm, wie erwartet zum Jahresbeginn einen ruhigen Verlauf. Die geringe Verbrauchernachfrage konnte in allgemeinen aus den Beständen des Handels ohne Schwierigkeiten gedeckt werden. Kaufneigung besteht nach wie vor in erster Linie für Speisekartoffeln der Sorte „Industrie“. Nach Futterkartoffeln bestand verhältnismäßig Nachfrage, jedoch gestattete das kleine Angebot keine bedeutenden Umsätze. Futterkartoffeln waren gleichfalls knapp angeboten, so daß auch hier das Geschäft ruhig verlief. Am Pflanzenkartoffelmarkt ruht die Geschäftstätigkeit zur Zeit wegen der bestehenden Frostgefahr. Das endgültige Ergebnis der diesjährigen Kartoffelernte ist um mehr als 46 780 621 Tonnen festgelegt worden gegenüber einer Vorjahresernte von 44 071 412 Tonnen. Der Bekleertrag beträgt 160 9 Doppelpentner gegenüber 152 6 i. V. Der Prozentfuß an franken Kartoffeln ruht auf 4 3 v. H. (i. V. 3,1) beziffert. Dieser verhältnismäßig hohe Prozentfuß dürfte auf die abnormen Witterungsverhältnisse im vergangenen Jahr zurückzuführen sein.

Saal) über seine Arbeit für den Verein zur Ausbreitung des Evangeliums).
Mittwoch, 23. Januar:
8 Uhr: Männerabend im Vereinshaus.
Donnerstag, 24. Januar:
8 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus über Apostelgesch. 1: Der Herr der Kirche und sein Auftrag (Hermann).

Kath. Gottesdienste
2. Sonntag n. d. Ersch., 20. Jan.:
Calw (Stadtpfarrkirche):
8 Uhr: Frühmesse und Verles des Ehehirtenbriefs; 9.30 Uhr: Verles des Ehehirtenbriefs und Amt; 1.30 Uhr: Andacht; 3 Uhr: Jahresversammlung des Kath. Frauenbundes („Schlanberger“).

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

| Sonntag, 20. Januar | | Montag, 21. Januar | | Dienstag, 22. Januar | | Mittwoch, 23. Januar | |
|---|---|--|--|--|---|--|---|
| 6.35 Palastkonzert | 21.30 10. Meisterkonzert des deutschen Rundfunks | 6.10 Choral - Morgenbruch | 15.15 Laute Räte erzählt | 6.00 Bauernfunk und Wetterbericht | 10.45 Wiederholung | 6.00 Bauernfunk - Wetterbericht | 9.00 Sendepause |
| 8.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten | 22.05 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht | 8.15 Gymnastik | 15.30 „Unter afrikanischem Himmel“ | 6.10 Choral - Morgenbruch | 11.15 Funterwerbungs-konzert | 6.10 Choral - Morgenbruch | 10.00 Nachrichten |
| 8.25 Gymnastik | 22.30 Tanzmusik | 8.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Früh-meldungen | 16.00 Nachmittagskonzert | 6.15 Gymnastik | 11.45 Wetterbericht und Bauernfunk | 6.15 Gymnastik | 10.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Früh-meldungen |
| 8.40 Bauer, hör an! | 24.00-2.00 Nachtmusik | 8.45 Gymnastik | 18.00 Rädel im BDM-Ausbildungs-lager | 6.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Früh-meldungen | 12.00 Mittagskonzert | 6.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Früh-meldungen | 11.00 Waldszenen op. 81 |
| 9.00 Evangelische Morgenfeier | | 7.00 Frühkonzert | 18.30 Eine bunte Reihe Anekdoten mit Schallplatten | 6.45 Gymnastik für die Frau | 13.00 Zeitangabe, Saardienst | 6.45 Gymnastik | 11.15 Funterwerbungs-konzert |
| 9.45 Lieder von Otto Sonnen | | 8.00 Reichsplanung: „Reichsbetriebs-appell“ der Reichsbetriebsgemein-schaft „Handel“ in der Deutschen Arbeitsfront | 19.15 „Kampf und Sieg der NS.-Presse im Gau Württemberg“ Ein Aufruf über das Werden der NS.-Presse | 6.50 Schallplatteneinlage | 13.15 Viertes Schallplattenkonzert | 6.50 Schallplatteneinlage | 11.45 Wetterbericht und Bauernfunk |
| 10.00 Eine bessere Dorfgeschichte | | 8.35 Frauenfunk | 20.00 Nachrichten-dienst | 6.55 Schallplatteneinlage | 14.15 Sendepause | 6.55 Schallplatteneinlage | 12.00 Mittagskonzert |
| 10.20 Klaviermusik | | 8.50 Wetterbericht, Wasserstands-meldungen | 20.15 100 Minuten Tonarschiff | 7.00 Frühkonzert | 14.30 Kinderfunk - Neue Märchen | 7.00 Frühkonzert | 12.00 Mittagskonzert |
| 10.45 Deutsches Volk - Deutsche Erde | | 9.00 Sendepause | 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht | 7.15 Schallplatteneinlage | 16.00 Nachmittagskonzert | 7.15 Schallplatteneinlage | 13.00 Mittagskonzert |
| 11.30 Reichsplanung: Dob. Seb. Bach | | 10.00 Nachrichten | 24.00-2.00 Nachtmusik | 7.30 Wetterbericht, Wasserstands-meldungen | 16.30 Nachmittagskonzert | 7.30 Wetterbericht, Wasserstands-meldungen | 13.15 Nachrichten, Wetterbericht |
| 12.00 „Reichswehr musiziert im Schloß-hof Götting“ | | 10.15 Deutsches Volk - Deutsche Arbeit | | 7.35 Schallplatteneinlage | 18.15 Kurzelesung | 7.35 Schallplatteneinlage | 13.45 Nachrichten |
| 13.00 Kleines Kapitel der Zeit | | 10.45 Wiederholung | | 7.50 Wetterbericht, Wasserstands-meldungen | 18.30 Schillerlesungsschreiben | 7.50 Wetterbericht, Wasserstands-meldungen | 14.15 Sendepause |
| 13.15 Eine bessere Blauderei um und von Schallplatten | | 11.00 Duett für zwei Klaviere | | 8.00 Nachrichten | 15.00 Schülerleistungsschreiben | 8.00 Nachrichten | 15.00 Schülerleistungsschreiben |
| 13.50 Zehn Minuten Erzeugungsschlacht | | 11.15 Funterwerbungs-konzert | | 8.05 Schallplatteneinlage | 15.15 Blumenkunde | 8.05 Schallplatteneinlage | 15.15 Blumenkunde |
| 14.00 Kinderfunk | | 11.45 Wetterbericht und Bauernfunk | | 8.50 Wetterbericht, Wasserstands-meldungen | 15.45 Tierkunde | 8.50 Wetterbericht, Wasserstands-meldungen | 15.45 Tierkunde |
| 15.00 Stunde des Chorgesangs | | 12.00 Mittagskonzert | | 8.55 Sendepause | 16.00 Nachmittagskonzert | 8.55 Sendepause | 16.00 Nachmittagskonzert |
| 15.30 Stunde des Handels und Hand-werks | | 12.00 Mittagskonzert | | 9.00 Nachrichten | 17.40 Wiederholung | 9.00 Nachrichten | 17.40 Wiederholung |
| 15.45 Musik für Blöde und Gembalo | | 12.05 Mittagskonzert | | 9.05 Schallplatteneinlage | 18.00 Verus morient | 9.05 Schallplatteneinlage | 18.00 Verus morient |
| 16.00 Musik am Nachmittag | | 12.15 Mittagskonzert | | 9.15 Schallplatteneinlage | 18.15 Kurzelesung | 9.15 Schallplatteneinlage | 18.15 Kurzelesung |
| 17.50 „Unsere Heimat“ | | 12.30 Mittagskonzert | | 9.30 Wetterbericht, Wasserstands-meldungen | 18.30 Ein heiteres Lehrstück | 9.30 Wetterbericht, Wasserstands-meldungen | 18.30 Ein heiteres Lehrstück |
| 18.30 Kammermusik | | 12.45 Mittagskonzert | | 9.35 Schallplatteneinlage | 19.00 Blasmusik | 9.35 Schallplatteneinlage | 19.00 Blasmusik |
| 19.00 Jetzt wird getanz! | | 13.00 Mittagskonzert | | 9.50 Wetterbericht, Wasserstands-meldungen | 20.00 Nachrichten-dienst | 9.50 Wetterbericht, Wasserstands-meldungen | 20.00 Nachrichten-dienst |
| 19.40 Winterportfoto aus Garmisch-Partenkirchen | | 13.15 Mittagskonzert | | 10.00 Nachrichten | 20.10 Reichsplanung: Unsere Saat - Den Weg frei zur Verständigung | 10.00 Nachrichten | 20.10 Reichsplanung: Unsere Saat - Den Weg frei zur Verständigung |
| 20.00 Die Sauberecke | | 13.30 Mittagskonzert | | 10.05 Schallplatteneinlage | 20.35 Reichsplanung: Stunde der jungen Nation | 10.05 Schallplatteneinlage | 20.35 Reichsplanung: Stunde der jungen Nation |
| 21.00 Konzert der Geipel-Handharmonika-Jugendgruppe | | 13.45 Mittagskonzert | | 10.15 Englisch für die Unterstufe: „Seeing London“ | 21.00 Winter Abend der freischaffenden Rundfunkkünstler | 10.15 Englisch für die Unterstufe: „Seeing London“ | 21.00 Winter Abend der freischaffenden Rundfunkkünstler |

Eignungsprüfung!
Sämtliche Servierfräulein, Bedienung, Saalfräulein im Kreis Calw haben sich einer Eignungsprüfung zu unterziehen.
Diese findet am 28. Januar 1935 in Calw statt. Antragsformulare sind bei der Geschäftsstelle der Deutschen Arbeitsfront Calw, Altbürgerstraße 14, zu haben, woselbst alle weiteren Auskünfte erteilt werden.
Die Anträge müssen bis spätestens Samstag, den 26. Januar 1935, unter Beifügung zweier Lichtbilder und eines Leumundzeugnisses an oben genannter Adresse abgegeben sein.
Die Prüfungsgebühr beträgt RM. 5.- und ist bei Abgabe des Antrages zu entrichten. (Für Arbeitslose unter Vorzeigung der Stempelkarte RM. 3.-) Die Prüflinge haben in Berufskleidung zu erscheinen.
Kreisbetriebsgemeinschaftswalter 17 Handel Fachgruppe Gaststätten.

Altburg!
Am kommenden Sonntag findet im Saale von Georg Rentschler große Tanzunterhaltung statt, wozu höflich einladen der Besitzer u. Musikverein Altburg.
Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht

Lichtspiele Badischer Hof, Calw
Morgen Samstag abend 8.20 Uhr und Sonntag mittag 3 1/2 Uhr und abends 8.20 Uhr
WALZERKRIEG
mit Renate Müller und Willy Fritsch.

W. Forstamt Wildberg.
Brennholz- und Reisig-Verkauf
Am Montag, den 21. Jan. 1935, nachmittags 5 Uhr, in Kohlers-tal im „Schiff“ aus Staatswald Calverhalde und Schloßberg 16 km über Laubb., 30 km Nadelanbr., 10 Vojte Land- und Nadelreis, ge-schätzt zu 490 Wellen. Anschließend freihändiger Verkauf von 3 Stück Eich., 15 Weißbu., 8 E., 3 Eichen, 2 Ah., V. und Vl. Kl. Stammholz aus Abl. Sommerberg.
Zwei gebrauchte Herde hat zu verkaufen Eugen Lebzelter, Calw Lederstraße.
Ständiges Inserieren bringt Gewinn!

Stets frisch gebrannten
KAFFEE
aus eigener Rösterei
das 1/2 Pfund von 50 Pfg. an
Und 3 Prozent Rabatt! - Zu haben bei
CARL SERVA Kaffee-Spezialgeschäft
Fernsprecher 420 / Gegründet 1870

Stammheim
Am Samstag und Sonntag halte ich
Mehlsuppe
und lade hiezu höflichst ein
Sr. Wohl-gemuth, zum „Waldhorn“
Jedes Quantum
Bündelholz
liefert frei Haus
Eigewerk Raercher, Hirsau
Inhaber Rapp & Rugete.
Schwarzwald-verein Calw.
Wanderung
am 20. Januar 1935. Abgang 1/2 1 Uhr von der Turnhalle.
Führer: Frey.
Größere Anzeigen
wolle man möglichst tagszu-vor aufgeben!